

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 172 /AUGUST 2023

Standort: 09°19,2 N - 078°13,5 W YANDUP / PANAMA

Lebt man über 30 Jahre auf See, wird man irgendwann mit Drogen konfrontiert. Dann ist es nicht unerheblich, welche Werte man als wichtig erachtet. Wie wir mit „brenzlichen“ Situationen im Zusammenhang mit illegalen Drogen umgehen, beschreibe ich in „**NEUSCHNEE IN DER KARIBIK**“. Unsere Rückkehr in die San Blas Inseln und die Aufnahme bei unseren Freunden beschreibe ich in „**ANKUNFT ZU HAUSE**“

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net unter „News“

NEUSCHNEE IN DER KARIBIK



Foto oben: In Mittelamerika gibt es exotische, touristisch unberührte und sichere Ankerplätze. Hier: Cayos Maqui in Panama.

Wenn man in Mittelamerika **längere Zeit auf See** unterwegs ist, kommt man früher oder später **mit** verschiedenen **Drogen in Kontakt**. Die häufigsten und gesellschaftlich akzeptierten sind Alkohol, Nikotin, Zucker, Kaffee und vielleicht noch Marihuana.

Ich hatte das Glück, **in einer Weingegend**, wie es die schöne Wachau ist, aufzuwachsen und sozialisiert zu werden. Hier **lernt man** früh, **mit der Droge Wein umzugehen**. Entweder man schafft es, sie zu kontrollieren, oder man wird von ihr kontrolliert. So ist es wohl mit allen gesellschaftsfähigen Drogen.

Foto rechts: Alkohol in verschiedensten Formen als Gesellschaftsdroge.



Natürlich lernt man in den über 30 Jahren, in denen ich auf See bin, Segler kennen – und derer nicht zu wenige-, die zum **Alkoholismus** neigen, die sich **rauchender Weise** das Leben verkürzen oder mit zuckerhaltigen Lebensmitteln zur Risikogruppe der **fettleibigen** hoch essen (letzteres ist besonders auffällig in den von den USA beeinflussten Segelrevieren). Wein hat sich zu einem Genussmittel ersten Ranges entwickelt und ist ob seines Geschmacks und seiner Wirkung überall akzeptiert (das gilt auch für die anderen Alkoholika, vornehmlich Bier). Wenn wir in teuren Segelrevieren unterwegs sind, kaufen wir guten Wein für eine Saison im Voraus dort ein, wo das Preis/Leistungsverhältnis stimmt.



Foto links: Versteckter Zucker als Droge, die zu Fettleibigkeit führt. Weltweit sterben bereits mehr Menschen an den Folgen von Übergewicht als durch das Verhungern.

Das sind dann 250 Flaschen chilenischen Weißweines (meist Sauvignon Blanc oder Chardonnay) und 100 Flaschen chilenischen oder argentinischen Rotweines (meist Carmenere, Merlot und Cabernet Sauvignon). Diese Vorräte sind dann am Ende einer Segelsaison von Mitseglern, Freunden und Familie geleert – so viel zum Thema Alkohol auf Segelschiffen. Diese Drogen kann man legal in jedem Supermarkt kaufen.

Foto rechts: Wir kaufen im Supermarkt pro Segelsaison ca. 350 Flaschen Wein ein.



Anders verhält es sich mit Drogen, die verboten sind und auf die in vielen Ländern hohe Haftstrafen stehen. **Wir vermeiden** Situationen, in denen wir den Verdacht haben, dass wir **mit illegalen Drogen in Berührung kommen** könnten - sei es bei verdächtigen Motor- oder Segelbooten oder bei Amtshandlungen von Behörden. Man dreht seinen Kopf auf die andere Seite oder geht Anker auf.



Foto oben: Sunset mit JONATHAN. Bei verdächtigen Situationen gehen wir Anker auf.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 2

Davon, dass wir als Langfahrtsegler öfters als gewollt mit diesem Thema in Berührung kommen, zeugt auch, dass dies immer wieder Thema in der **Flaschenpost** war. Dazu finden sich **folgende Ausgaben** der Flaschenpost (bei Interesse siehe www.jonathan1.net): Nummer 54 vom Okt 2013; Nr. 78 vom Okt 2015; Nr. 89 vom Sep 2016; Nr. 103 vom November 2017; Nr. 115 vom November 2018; Nr. 135 vom Juli 2020.



Foto oben: JONATHAN unter Segel. Als Langfahrtsegler kommt man öfters als gedacht mit dem Thema Drogen in Berührung.



Eine der Drogen, die (zumindest offiziell) gesellschaftlich geächtet wird, ist Kokain. Auch wenn man als Segler „Päckchen“ an einem Strand oder im Meer treibend findet, das trifft vor allem hier in Mittelamerika zu, ist es „gesünder“, diese nicht an Bord zu nehmen oder zu öffnen. Wir waren bei offensichtlichen Drogenübergaben, aber auch bei Behördeneinsätzen ungewollt Zeugen - in beiden Situationen sahen wir weg bzw. gingen Anker auf. Manche mögen das als feige bezeichnen, doch **wir wollen unsere erkämpfte Entscheidungsfreiheit nicht** auf einem „Nebenschauplatz“ **verspielen**, der uns weder persönlich noch finanziell weiterbringt. Selbstbestimmt zu leben hat für uns eben einen hohen Wert.

Verfolgt man die Medien, dann werden jährlich immer größere Rekordmengen dieses „Schnees“ (Kokain) beschlagnahmt. **Ecuador** am Pazifik (wozu auch die Galapagos Inseln gehören) wurde zu einem **Transitland für Drogen** mit Destination USA. Mittlerweile **sitzen die Behörden auf einer Unmenge von beschlagnahmtem „Koks“** (Kokain).

Foto oben: Als Langfahrtsegler will man seine Entscheidungsfreiheit nicht verspielen.

2020 wurden etwa 120 Tonnen beschlagnahmt, 2021 waren es weitere 210 Tonnen. **Solche Mengen übersteigen die Kapazität der Verbrennungsöfen**, in denen das Kokain entsorgt wird, und so füllten sich die Lagerplätze des Landes bis zum Bersten. Aus diesem Grunde hat man in Ecuador eine Methode entwickelt, das beschlagnahmte **Kokain „sinnvoll“ zu verwerten**.



Foto oben: Ecuador sitzt auf Tonnen von beschlagnahmtem Kokain.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Mit Unterstützung des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) **pulverisiert** Ecuador beschlagnahmte **Kokainblöcke in Industriemaschinen** mit anderem Abfall in einer Abfallentsorgungsanlage, bevor das so entstandene feine Pulver **mit Zement**, Sand und Wasser **gemischt** wird, um Betonplattformen herzustellen.

Foto links: Ecuador beschreitet neue Wege bei der Entsorgung von Kokain.

Hunderte von Blöcken mit Kokainhydrochlorid und Kokapaste, die in ganz Ecuador beschlagnahmt wurden, kommen jede Woche in einer Abfallbehandlungsanlage am Rande der Hauptstadt Quito an, wo sie zusammen mit Glas, abgelaufenen Medikamenten und sogar Ölabfällen zerkleinert werden.



Foto oben: Kokain mit Beton vermischt.



Das Pulver wird dann mit anderen Materialien gemischt, um einen **Zementschlamm für den Einsatz im Bauwesen** herzustellen. Wenn die Aufschlammung aushärtet, reagiert sie mit den anderen vorhandenen Materialien und bildet eine stabile, harte und undurchdringliche Matrix, die nach Angaben des UN-Büros verhindert, dass das Kokain in den Boden sickert oder wiedergefunden wird.

Foto oben: Die beschlagnahmten Drogenmengen übersteigen die Kapazität der Verbrennungsöfen.

Die ecuadorianischen Behörden nutzen dieses Verfahren, um **ein 15 Meter tiefes Loch mit Schichten dieses Betons zu füllen**, die später einen Lagerboden in der Anlage bilden werden. Sobald dieses Loch mit dem kokainhaltigen Beton gefüllt ist, steht ein weiteres bereit, um den Vorgang zu wiederholen. Bisher wurden 350 Tonnen Kokain und Kokapaste verarbeitet.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 4

 Instagram : Jonathan_Katamaran

.....
Doch nicht nur die Pazifikseite ist von Drogenbooten befahren. Mit U-Booten wird tonnenweise Kokain nach USA und Europa geschmuggelt. Am 13. März 2023 wurde ein aufgegebenes Drogen U-Boot vor der spanischen Küste gefunden. U-Boot ist der falsche Ausdruck, eigentlich sind es Halbtaucher, also Boote, die nicht abtauchen. Bei dieser Schiffskonstruktion liegt der überwiegende Teil des Schiffskörpers unter der Wasseroberfläche. Damit ist das Schiff für RADAR kaum sichtbar.



Foto oben: Mit „Halbtauchern“ tonnenweise Kokain geschmuggelt.

Diese etwa 20 Meter langen Halbtaucher transportieren bis zu 4 Tonnen des weißen Pulvers. Wegen eines technischen Defektes wurde das mit 3,2 Tonnen Koks beladene Schiff vor der spanischen Küste aufgegeben und von den Behörden gefunden.

Drogenschmuggel mit dem Segelboot.... Aus heutiger Sicht betrachtet ist das in erster Linie dumm und in zweiter Linie auch. Sabine und ich sind überzeugt, dass kein Geld der Welt, das man sich beim Schmuggeln von Koks mit hohem Risiko verdienen könnte, die Art von Freiheit aufwiegen könnte, die wir auf dem Segelboot genießen.



Foto oben: Ein Wharram Katamaran im Flachwasser von Silbadup/Panama

Viele der Langfahrtsegler haben es sich, so wie auch wir, ziemlich hart erarbeitet, (eher mehr als weniger) selbstbestimmt auf einem Segelboot zu leben. Es wäre dumm, das Segelboot als Folge eines „Drug Run“, also eines Drogentransports, mit einem lateinamerikanischen Gefängnis zu tauschen.

.....
DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Und ja, natürlich kursieren in der Seglerwelt Lateinamerikas **viele Geschichten über gelungene Koks-Transporte**, deren Wahrheitsgehalt ich natürlich nicht prüfen kann. Doch bekanntermaßen ist das Seglerlatein mit dem Jäger- und dem Fischerlatein eng verwandt.

Foto rechts: Gefängnis in Mittelamerika: Endstation für viele, die ihr Glück mit dem Koks-Schmuggel versuchten.



ANKUNFT „ZU HAUSE“



Foto oben: Nach über einem Jahr sind wir wieder zurück in Panama – dem Segelrevier, dem unsere Herzen gehören.

Von den **Bahamas** kommend segelten wir nach Panama **in die San Blas Inseln**. Wir hielten auf den äußersten Osten des Inselgebietes zu und besuchten einige Orte, in denen wir bereits durch unser Brillenprojekt bekannt sind.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 6

 Instagram : Jonathan_Katamaran



Im größten Inselort der Guna Indigenen, in Usdupu (mit etwa 6.000 Einwohnern), besuchen wir wieder die Honoratioren, also den neuen Häuptling (der alte verstarb letztes Jahr), den Arzt, den Schuldirektor und den Sekretär des Congreso (des Stadtrates). Dabei taucht immer wieder **die Frage** auf, ob und wann wir ein **neues Brillenprojekt** in den Ort bringen könnten.

Foto links: Sabine und ich mit Guna Indigenen von Urwargandup/San Blas Inseln

In Usdupu ankert man zwischen dem Inselort und dem **Dschungel von Darien** an der panamaisch/kolumbianischen Grenze. Der Darien ist reiner, kaum zu durchdringender Urwald, in den sich in Zeiten des kolumbianischen **Bürgerkrieges** die Freischärler zurückzogen, um von dort aus die staatlichen Einrichtungen anzugreifen. Das ist aber schon Geschichte, seit diese Gruppen nach über 30 Jahren Krieg die Waffen niederlegten. Kolumbien ist seither deutlich sicherer und der Dschungel von Darien ohne Krieger.



Foto oben: Ankerplatz vor dem Dschungel von Darien.



Foto oben: Inselorte wie Urwargandup sind für uns wie eine zweite Heimat

Kommunen wie Urwargandup sind für uns **wie eine zweite Heimat**. Es ist eine sehr familiäre Begrüßung in diesem einfachen Inselort. In Gesprächen mit den Inselgränden diskutieren wir mögliche Projekte im Ort, halten uns allerdings mit Aussagen zu konkreten Unterstützungszusagen zurück.

Nur zu gut erinnern wir uns daran, dass wir mit unserem Brillenprojekt kurzfristig in die Korruptionszange eines der damaligen Funktionäre (Enrique Enatoi) des Congreso General, also der Landesregierung der Guna Indigenen kamen.

Wir konnten dem korrupten Funktionär (der später aller Ämter enthoben wurde) mit unserem Anwalt beikommen, dennoch bleibt ein fahler Nachgeschmack, weil wir mit unserem Engagement den Neid einer der Eliten weckten. Wen es näher interessiert liest dazu die Flaschenpost Nr. 96 vom November 2016, die ich auch gerne zusende.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 7

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Sichtbar ist, dass der Wasserspiegel im Jahr unserer Abwesenheit wieder **viele Inseln dramatisch verkleinert** hat.



Foto oben: Baden im Fluss mit Krokodilen.

Wir **treffen uns mit unserem Freund** Guti, einem ehemaligen Häuptling. Mit seiner Familie samt Enkel fahren wir mit unserem Motorboot in den Rio Urwargandup zum Baden. Dass wir beim Heimfahren **ein Krokodil** in eben diesem Fluss sahen, überraschte Guti nicht - uns aber schon: Hatten wir doch soeben noch mit seinen Enkeln in dem Wasser gebadet, in dem sich die Krokos nun sogar tagsüber zeigen! Vielleicht sind Sabine und ich einfach nicht „cool“ genug ...

Natürlich **erfahren** wir **den letzten Klatsch** und Tratsch, die kleinen und die großen Katastrophen. Dass Ricardo sein Schiff komplett verloren hat, sahen wir einen Tag nach der Nachricht, da wir am Wrack vorbeisegelten. Paolo hat seinen **Kat wieder mal auf Grund gesetzt**, diesmal aufs Riff. Wer die Flaschenpost regelmäßig liest, kennt diesen ehemals wunderschönen, nun etwas in die Jahre gekommenen Katamaran von Paolo. In der **Flaschenpost** Ausgabe 154 vom **Februar 2022** beschrieb ich, wie er durch einen Routinefehler seinen Kat auf die Insel Waisaladup setzte.



Nun hat er es geschafft, sein Schiff so zu demolieren, dass eine Reparatur ziemlich teuer und langwierig wird. Eine Einfahrt zwischen Riff und Inselort in Rio Azucar, die er sicher schon 100 x gefahren ist, wurde ihm zum Verhängnis. Nachlässigkeit bzw. nachlassender Respekt vor den Gefahren des Riffes sind wohl bei dem Routinier Hand in Hand gegangen. Das Unterwasserschiff des Steuerbordrumpfes ist ab der Schiffsmitte nach achtern zertrümmert, das Interieur wurde völlig zerstört, und der Motor ist nur noch Schrott. Dennoch konnte er mit Hilfe der Indigenen sein Schiff bergen und in die Werft in die Linton Bay schleppen, wo es nun repariert wird.

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_ig

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?ref=ts>

Seite 8

 Instagram : Jonathan_Katamaran

////////////////////////////////////
P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

////////////////////////////////////
DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Latinapress www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 9

 Instagram : Jonathan_Katamaran